

W e g g u n

Uckermark

Eine Ortschronik im Überblick



Weggun ist ein Ort der Gemeinde Nordwestuckermark. Die Gemeinde besteht in ihrer heutigen Struktur seit der letzten kommunalen Gebietsreform des Landes Brandenburg im Jahr 2001. Das Gründungsdatum der Gemeinde ist der 01.11.2001.

Bereits der Gemeindepnamen „Nordwestuckermark“ gibt Auskunft zur geographischen Lage der Gemarkung Weggun, gelegen im Nordwesten des Landkreises Uckermark im Land Brandenburg.

Die geografischen Koordinaten von Weggun, bezogen auf die Dorfkirche, sind:

13 Grad 34,65` östlicher Länge
53 Grad 19,85` nördlicher Breite

Die Gemarkung Weggun hat eine Größe von 8.630.340 qm.

Davon sind:	171.541 qm	Gebäude- und Freifläche
	1.253.263 qm	Waldfläche
	324.019 qm	Wasserfläche
	5.442.373 qm	Ackerfläche
	221.476 qm	Straßen und Wege
	1.217.668 qm	sonstige Flächen (u.a. Erholungsfläche, Betriebsfläche, Grünland, Brachland, Unland)

Die höchste Erhebung in der Gemarkung ist der Röhberg mit 103,7 m über Höhennull.

Verwaltungsrechtlich wurde und wird die Gemarkung Zerwelin, mit immerhin 10.518.914 qm Gesamtfläche (davon 9.959.039 qm Waldfläche), Weggun zugeordnet.

Weitere angrenzende Gemarkungen sind Arendsee, Fürstenau, Parmen und Raakow.

„ Zwischen der Zerweliner Heide und dem Dickicht des Kieker am Parmensee, wo der uckermärkische Landstrich mit seinen sanften Hügeln in die mecklenburgische Seenkette bei Feldberg hineingleitet, liegt das Dorf Weggun, eingebettet in fruchtbarem und auch kargem Boden.“

So beschrieb Herr Zellmer, Pfarrer in der evangelischen Kirchengemeinde Weggun von Oktober 1986 bis zu seinem Ruhestand im September 1996, wohl nicht nur die Lage des Dorfes sondern auch die Besonderheiten und Beziehungen zur hiesigen Natur und Landschaft.

W e g g u n: Diesen Namen leiten Sachverständige von dem westslawischen Wort „vygoni“ oder von dem polnischen Wort „wygon“ ab.
Beides bedeutet Trift und dieses Wort ist von „treiben“ abgeleitet.

Zu diesem Ortsnamen gibt es zwei Deutungen. Zum einen ist es der Ort, wo man zur Jagd antreibt. Zum anderen ist es der Ort der Ausgetriebenen. Letztere Auslegung scheint richtiger zu sein. Denn als die deutschen Aussiedler ins Land kamen, wurden die slawischen Bewohner entweder ausgerottet, zumindest aber wurden sie an besondere Plätze verdrängt.

Weggun ist ein typisches Straßendorf, wie es die deutschen Siedler anlegten. Es wird im Ort davon gesprochen, dass es früher an anderer Stelle gestanden haben soll, nämlich südlich des Priestersees. Dieser Ort könnte durchaus der Platz der „Ausgetriebenen“ gewesen sein. Vielleicht war es auch später das Kossätendorf, denn die slawischen Bewohner wurden bei der deutschen Besiedlung häufig als Kossäten angesetzt.

Derzeitig leben 165 Einwohner mit Hauptwohnsitz in Weggun. Hinzu kommen noch 7 Einwohner die mit Nebenwohnung in Weggun gemeldet sind.
(lt. amtlicher Statistik zum Stichtag 31.03.2006)

Historischer Kartenausschnitt von 1663:



Zeittafel

- ab 1200 Anfang des 13. Jahrhunderts beginnt die deutsche Besiedelung der uckermärkischen Region.
- 1236 Fixierung staatlicher Grenzen zwischen dem pommerschen Uckerland und dem askanischen Südwesten und etwas später auch dem Land Stargard. Dadurch entstanden Burgen und Burgstädte, die eine Grenzschutzfunktion ausübten und zugleich Verkehrs- und Handelswege markierten, wie z.B. Fürstenwerder, Woldegk, Strasburg und Friedland. Die dazwischen liegenden Dörfer übten eine ähnliche Grenzfunktion aus. Sie haben ihre Namen, wie z.B. **Weggun** oder Parmen, von der slawischen Besiedlungszeit, vielfach aber auch durch die begonnene deutsche Besiedlung. Fürstenhagen, Wittenhagen, Hildebrandshagen, Wolfshagen usw. sind in ihrer Namensendung „-hagen“ typisch für diese im Grenzraum entstandenen Siedlungsdörfer.
- 1250 Vertrag von Hohen – Landien wird die nördliche Uckermark aus pommerschen Besitz der askanischen Mark Brandenburg angegliedert.
- 1319 Nach dem Tod des märkischen Askaniers Woldemar I dehnt Herzog Heinrich von Mecklenburg sein Herrschaftsgebiet auf den norduckermärkischen Raum aus.
- 1329 Mecklenburg tritt den Pfandbesitz uckermärkischen Gebietes an den brandenburgischen Markgrafen Ludwig ab. Somit wieder brandenburgische Herrschaft.
- vor 1331 Schon vor 1331 muß das Dorf Weggun unter dem Besitz des Schlosses bzw. der Herrschaft Boitzenburg gewesen sein. Die Abgaben (Hebungen) wurden aber schon zu dieser Zeit zum Teil den von Kerkows und anderen überlassen.
- 1331 Ersterwähnung Weggun**
„Villa Weghun“
CDB (Codex diplomaticus Brandenburgensis) A XXI 24
„Heinrich von Kerkow und seine Söhne überlässt dem Dietrich von Freidland Hebungen“
CDB A XXI 25
„Dem Thydericus von Friedland werden 50 Zehnthufen aus Weggun überlassen“
- 1338 wird das Kloster Boitzenburg mit Besitzanteilen an dem Dorf Weggun, die bis zu Säkularisation 1593 bestehen bzw. erweitert werden, genannt. Desgleichen ein Rudolf Gotow, der Anspruch an 8 ½ Hufen und den Dorf Krug hat.
- 1347 nach dem Tod des Markgrafen Ludwig, versucht das anhaltinische Haus der Askanier die Mark Brandenburg an sich zu bringen.
- Rückkehr des „falschen Waldemar“ –
Laufender Wechsel des norduckermärkischen Raumes zwischen Mecklenburg und Pommern.

- 1356 werden Hebungen durch einen von Lochen genannt, der einen Teilbesitz am Dorf Weggun hat.
- 1373 Die Mark Brandenburg geht in den Besitz Karl IV. aus dem Hause Luxemburg über. Dieser lässt durch seine Beamten genaue Unterlagen über Besitz- und Abgabeverhältnisse aller Städte und Siedlungen der Mark Brandenburg erstellen.
Die Ergebnisse werden im „Landbuch der Mark Brandenburg“ von 1375 zusammengefasst.
- 1375 Auszug aus
„Das Landbuch der Mark Brandenburg von 1375“, Bd. 2 , S. 258

„Weggun 38 Hufen. Eine jede Hufe ergibt an Pacht 12 Schillinge, die Bede (*dem Landesherrn zustehende Steuer*) 6 Schillinge, ½ Scheffel Roggen, ½ Scheffel Gerste, ½ Scheffel Hafer, halbquartalsweise Roggen, halbquartalsweise Gerste und ganzquartalsweise Hafer. Solche Abgabehöhe bestand von alters her, jetzt aber gilt 172 Scheffel Roggen, ½ Scheffel Gerste und 1 Scheffel Hafer. Die Ausstattung der Pfarre liegt bei 2 Hufen. Stephanus Stendel, ein Prenzlauer Bürger hat die Pacht und Bede über 6 ½ Hufen abgezogen 1 Hufe, über die er nicht die Bede hat. Henrich Warburch und Petrus Sledorn haben die Pacht über 6 Hufen und über 17 Hufen haben sie die Bede. Henrych Mushem hat die Pacht über 7 Hufen. Werher Kerskow mit seinem Bruder hat die Pacht über 1 Hufe und die Bede über 8 Hufen. Ebenso haben die Brüder Anteil von 1 Pfund und 6 Schillinge vom Kloster Boytenborgh am Besitz des Dorfes. Wernher Wulf hat die Pacht und Bede über 3 Hufen mit allen Rechten und zusätzlich die Bede über 1 Hufe. Werher Wulf hat die Bede über 4 Lehnschulzen Hufen. Borkow von Kerkow hat 1 Pfund Hebungen vom Lehnspferd. Von diesen Hufen sind alle besetzt, abgezogen 8, die für 2 Jahre frei sind.
Der Krug gibt 5 Schillinge in Pacht und 18 Pfennige in Bede. Kossätenstellen gibt es 14, von ihnen sind 3 besetzt. Von ihnen geben zwei 13 Hühner, der dritte 18 Hühner. In diesem Dorf werden alle Hühner als Rauchhühner gegeben. Nahe dem Dorf liegt ein See mit einem Garnzug (*Netzfischerei*).
(Übersetzung: Herr Zellmer)
- 1390 erwirbt das Kloster Boitzenburg die Besitzanteile der zeitweiligen Besitzer bzw. Vasallen des Dorfes Weggun und somit Besitz am ganzen Dorf.
- 1436 Das „Boitzenburger Klosterdorf“ Weggun listet einen Schaden durch Überfälle (*von Raubrittern*) aus dem Mecklenburger Lande von 2 Schock Kühen, 400 Schafen, 2 Schock Schweinen auf, der sich auf 800 rheinische fl. (*Gulden*) beläuft.
- 1490 ist Weggun das einzige bewohnte Dorf im Umkreis. Beim Besitzerwerb der Nonnen von Boitzenburg im „wüsten“ Dorf Parmen verlässt man sich auf die Angaben über Hufen, Bede und Dienste der Wegguner Bauern.
„dat werden nun dy meynen buren to Wegun wol berichten.“
(CDB A XXI S.73)

- 1522 Lehnbrief des Klosters Boitzenburg für den Lehnschulzen in Weggun mit besonderen Rechten, darunter das Recht auf Fischerei.
- 1528 Schloß Boitzenburg erhält die Dienste des Dorfes Weggun.
Auszug aus dem Schloßregister von Boitzenburg:
„in Weggun sind 38 Hufen einschließl. Der beiden Pfarr- und der vier Lehnschulzenhufen (Lehnschulzengericht).
12 Bauern leisten alle Dienste, säen 18 Sch. Roggen und etwa 1 Wisp. Hafer aus, müssen bei der Jagd alles Wildpret fahren und den Jägern Nahrung geben. Von den 6 Kossätenhöfen sind 4 in gutem Zustand, sie geben 12 Sch. Hafer großen Ausmaßes und 13 Weidehühner sowie die Hundebrotabgabe.“
- 1533 wurden 3 Wegguner Frauen der Zauberei bezichtigt, da sie Vieh der Nachbarn und des Hofes von Arnim in Krewitz vergiftet hatten. Zwei der Frauen wurden mit dem Feuertod bestraft, die dritte frei gelassen.
- 1535 Nach dem Tod des Kurfürsten Joachim I. von Brandenburg führen seine Söhne Joachim II. Kurfürst der Kurmark und Johann als Markgraf der Neumark die Reformation in ihren Herrschaftsgebieten ein. Auch in Pommern – Bistum Cammin – zu dem auch Teile der Uckermark gehörten hat die Reformation Fuß gefasst.
- 1539 Säkularisation
Durch kurfürstliche Order wird der Besitz des Boitzenburger Nonnenklosters am Dorfe Weggun an die von Arnims zu Boitzenburg veräußert.
Die Dienste hatte schon 1528 die Herrschaft Boitzenburg.
- 1541 Auszug aus:
„Auszugk Und Sumarien der Landtsteuwer in der Uckermargken de anno XLI (1541)“
S. 20 „Weghun
Claus Forneholtz 19 ½ gr
Michiel Schwanebeck 21 ½ gr“
S. 26 „Wegghun
30 ½ gr Claus Farnehalt
8 gr Hermann Grothe
Der Hirte“ (Uckermark 1542 im Register von 1541)
- 1543 Die Brandenburgische Konsistorialordnung von 1543 zog den Schlusstrich unter die mittelalterliche Kirchenverfassung.
Die gesamte Uckermärkische Region wurde dem Kurmärkischen Konsistorium untergeordnet. In „Visitationsberichte der Kurmark 1543“ (*Kirchenvisitationen führten eine Registrierung und Inventarisierung des Kircheneigentums an Ländereien und Gebäuden durch*) wird von Weggun berichtet, dass ein Pfarrhaus mit Garten vorhanden sei und der Pfarrer den Kirchenacker allein bestellt. Ein Name des damaligen Pfarrers wurde nicht genannt.
- 1559 lieh der Rat der Stadt Prenzlau von vielen Bürgern und vermögenden Herren Geld, um eine Bußzahlung an den Kurfürsten über 6.000 rt. Zahlen zu können, die ihm auferlegt worden war, da er sich gegen Landfriedensbruch derer von

Flans zu Angermünde gewehrt hatte. Auch der Krüger von Weggun borgte dem Prenzlauer Rat 100 rt., was auf seinen Wohlstand schließen lässt. Es ist die erste Erwähnung eines Krügers in Weggun.

- 1564 Befragung des Prenzlauer Ziesemeisters sämtlicher Krüger und Schulzen der nördl. Uckermark nach Herkunft und Menge des ausgeschenkten Bieres: „die Krüger in Weggun und Parmen holen das Bier aus Woldegk unter Einsparung der (kurfürstlichen) Ziese.“
- 1573 Dorfspiegel:
1 Schulze mit 4 Hufen, 14 Zweihufen, 1 Einhufen (Pfarhufen), noch 2 Pfarhufen lasset der Pfarher selbst pflügen, noch fünf wüste Hufen.
„Wer dieselben befeiet, wirt davon die Miete nach Botzenborgk geben.“
7 Kossäten, davon 2 mit 1 Hufen; 1 Schmied, 1 Kuhhirte,
1 Ochsenhirte
Uckermärkisches Hufenverzeichnis von 1573 (S. 34, lfd. Nr. 112)
- 1578 Dorfspiegel:
35 Hufen, 16 Bauleute, 7 Kossäten, 1 Schmied, 1 Hirte, sowie Angaben zu Zahlungsabgaben
Hueffen und Giebel Schoß Index Uckermark Anno 1578 (S. 51)
- 1589 Zu der Pfarre Weggun gehören 3 Hufen samt den Beyländern laut der alten Matrikel von 1589. (Copia zu Prentzlow bey dem Hr. Inspektore)
Kirchenbuch Weggun 1693 (S. 334)
- 1600 Im Kirchenbuch Weggun von 1693 beginnt die erste Eintragung über im Dorfe ansässiger Pfarrer mit dem Jahr 1600.
Erster bekannter Pfarrer: Gabriel Welle
- 1600 Im Rahmen seines Schulzenamtes (Schulzengericht) muß der Schulz und Schöffe in Weggun zusammen mit Frauen des Dorfes ein neugeborenes, ermordetes Kind besichtigen.
- 1608 Weggun ist nur ein schlichtes Dorf; 1 Lehnschulze.
- 1616 wird der zum Oberhaus Boitzenburg gehörige verschuldete Hof des Achim Frauendorf in Weggun neu besetzt. (Verarmung der Bauern zu Beginn des Jahrhunderts zugunsten der Feudalherren)
- 1617 Der Lehnschulze von Weggun ist frei von Diensten für die Herrschaft Boitzenburg, gibt aber anstelle dessen 1 ½ Wispel Roggen gemessen zu 300 rt.
- 1617 Die von Arnimschen Untertanen zu Weggun nutzen die wüste Feldmark Petznick, da die Herrschaft der minderen Bodenqualität wegen auf Eigenbewirtschaftung verzichtet.
- 1624 Dorfspiegel:
18 Bauern, 9 Kossäten, 38 Hufen (davon 36 contribunale Hufen, 2 Pfarrhufen ohne Besteuerung)
Areal: 2921 Morgen; davon 2536 Morgen Acker und 314 Morgen Wiese

- 1649 Ein Jahr nach dem 30 jährigen Krieg sind von den ehemals 27 Hofstellen nur 3 besetzt. Noch lange Zeit bleibt es dabei, denn die gleiche Zahl 3 wird auch noch 1874 unverändert genannt. Dabei spielt der schwedisch- polnische Krieg mit seinen Einquartierungen und Brandschatzungen eine entscheidende Rolle. Die Inhaber der 3 besetzten Hofstellen werden erstmals Untertanen genannt.
- 1654 wird ein Wirt erwähnt, der mit Frau und einem Kleinkind dort sein Leben fristete. Gäste wird er wohl in seinem Krug kaum bewirtet haben.
- 1660 Abendmahlstreit der Gemeinde mit dem derzeitigen Pfarrer Carolus Simon. Der Patron Georg Wilhelm von Arnim weist den Pfarrer zurecht und schlichtet den Streit.
- 1660 In der Uckermark gelten seit 1660 gemäß Beschluß der Ritterschaft 6 Jahre Kontributionsfreiheit bei völligem Neuaufbau einer Hofstelle, 3 Freijahre für die Ausbesserung alter Gebäude.
- 1664 klagt der Wegguner Pfarrer Albert Bracht über mangelnde Kirchenzucht und Entheiligung des Sonntags und das Hadern und Zanken der Menschen im Alltag.
- 1667 Pfarrer Albrecht Bracht wechselt nach Fürstenwerder, weil das Leben in Weggun zu beschwerlich sei, keine anderen Kinder als seine eigenen seien und darum kein Lehrer in Weggun sein könne. In Fürstenwerder würde das vorhanden sein. Er wolle Weggun von dort aus mitversorgen.
- 1670 Mit dem Ende von „Kontributionsfreiheiten“ und „Freijahren“ taucht in der Boitzenburger Herrschaft der Begriff „Leibeigener“ auf. Georg Wilhelm von Arnim lässt durch einen Landreiter den Wegguner Bauern Joachim Rümpler suchen als „angeborener Leibeigener „, der 26 Jahre in Weggun wohnte und nun mit seiner Familie , 6 Rindern und 5 Pferden und der Verkaufeinnahme von Saat- Brotkorneinnahme vermutlich in pommersches oder mecklenburgisches Gebiet abgewandert sei.
- 1670 **Älteste Taufeintragung** im Wegguner Kirchenbuch von 1693 (S. 193): 28. November 1670 , Taufe der Tochter Regina des Pastor Aepinus.
- 1687 Im Kontributionskataster für die Uckermark 1687 werden immer noch nur 3 Bauern gezählt. Wenig später muß der Hinweis des Pfarrer Rettig für den BECKMANNSCHEN Nachlaß angesetzt werden, der von „ vier bebauten Häusern in Weggun“ spricht und sie dem „Prediger, Verwalter, Krüger und Hirten“ zuweist.
- 1687 Kirchenbuch Weggun von 1693 (S. 346-349): Von der Hütung der Crewitzschen Schafe und des Weggunschen Viehes. Compromiß des Herrn Jacob Dietloff von Arnim und Hanß von Arnim zu Boitzenburg und Crewitz vom 23. Mai 1687.

- 1687 Kirchenbuch Weggun Sterberegister 1715:
Gemäß einer Sterberegistereintragung von 1715 „Küster Christian Clewen, 28 Jahre allhier Küster“ muß besagter Küster (und Schulmeister?) 1687 seinen Dienst in Weggun angetreten haben.
- 1689 Bei einer Eintragung im Taufregister des Kirchenbuches von Weggun kommt erstmals der Titel Küster auf. - Küster Christian Clewen –
- 1693 **Älteste Traueintragung** im Wegguner Kirchenbuch von 1693 (S. 187):
08. Dezember 1693, Jürgen Schmid getraut mit Maria Meyer.
- 1694 **Älteste Sterbeeintragung** im Wegguner Kirchenbuch von 1693 (S. 339):
18. April 1694, Todestag der Magd Catharina Gensing.
- 1698 Bei einer Eintragung im Trauregister des Kirchenbuches von Weggun tritt erstmals die Handwerkerbezeichnung Garnweber auf.
– Garnweber Hanß Oberwald –
- 1699 Dorfspiegel:
36 steuerbare Hufen; die Anzahl der Ritterhufen, der Pfarr- und Kirchenhufen ist unbekannt; wenig und schlechte Wiesen. Sofern nicht die Brüche etwas geräumt werden; schlechte Hütung und Viehzucht; schlechte Fischerei; genug Brennholz an Fichten auf dem Acker.
- 1699 Kirchenbuch Weggun von 1693 (S. 335):
Churfürstlicher Befehl wegen Unkosten des Pfarrhauses vom 08. Februar 1699;
Die Matern (*Pfarrorte*) haben zwei Drittel der Kosten aufzubringen, die Filialen ein Drittel.
- 1700 Kirchenbuch Weggun von 1693 (S. 336):
Churfürstlicher Befehl wegen verbotenen Trauungen außerhalb der Chur und Mark Brandenburg vom 23. Juli 1700.
- 1701 Bei einer Eintragung im Taufregister des Kirchenbuches von Weggun kommt erstmal die Bezeichnung Arrendator (*Gutsherrschaftlicher Inspektor*) vor.
– Arrendator Gunther –
Bei vielen Registereintragungen wird die Bezeichnung „Freyman“ oder „Unterthan“ zugesetzt!
- 1704 Erstmals wird im Kirchenbuch ein Krüger (*Gastwirt*) Peter Schultz genannt.
Die Taufe seiner ersten Tochter Sophia ist im Taufregister am 01 Juni 1704 vermerkt.
- 1708 Kirchenbuch Weggun von 1693 (S. 360):
Bericht des Pfarrer Willich über den außerordentlich harten Winter und andere merkwürdige Sachen.
- 1711 Weggun hat 6 Giebel, 1 Wohnschmied, 1 Pachtschäfer, 1 Hirt mit Vieh , 36 Hufen a 6 gr.

- 1712 Dorfspiegel:
Das Verwalterhaus von 5 Gebinden, 2 Stock hoch, 3 Scheunen, 1 Viehhaus; 4 Kossäten, 1 Witwe, Schmiede, Hirtenhaus 1 Haus mit 2 Wohnungen (der Hacker und der Küster) , Krug
- 1719 Kirchenbuch Weggun von 1693 (S. 361):
„Anno 1719 war ein dürerer Sommer, daher die Sommersaat ganz mißgelungen. Vor diesem war 1684 ein dürerer Sommer und Misswuchs im Sommerkorn. Ebenso 1726 und 1727;“ berichtet Pfarrer Willich.
- 1724 Dorfspiegel:
122 Einwohner (davon 13 Personen Gesinde), 43 Kühe, 499 Schafe
- 1732 Tod des Wegguner Pfarrers Michael Willich durch einen Schlaganfall beim Vertretungsgottesdienst in Fürstenwerder. Er war 40 Jahre Pfarrer in Weggun. Sein Portrait in Lebensgröße hängt in der Wegguner Kirche.
- 1734 Dorfspiegel:
20 Bauern, 16 Häuslinge, 1 Schmied, 2 Schneider, 1 Hirte 12 Knechte, 11 Mägde; 36 Hufen
- 1737 wird Georg Nicolaus Rettig Pfarrer in Weggun, der Küster heißt Christoph Münde.
- 1737 Kirchenbuch Weggun von 1693 (S. 362):
„den 2. Sonntag nach Epiphaniäs (*Ausgang Januar*) haben wir einen gewaltigen Sturmwind gehabt, welcher den Heyden und Dächern viel Schaden anthat.“ (Bericht Pfarrer Rettig)
- 1750 Kirchenbuch Weggun von 1693 (S. 362):
„im September und Oktober grassierte hier die Viehseuche und raffte fast an die 300 Häupter weg“
- 1751 Für die Schule in Weggun werden 1 Bücherschrank und 1 Tafel angeschafft.
Kosten: 10 gr.
(Kirchenrechnung der Pfarre Weggun 1715 – 1757)
- 1755 Kirchenbuch Weggun von 1693:
„ist der hiesige Schultze Friedrich Plötz auf der Nachjagd von 3 Deserteuren erschossen und den 8.ten (*Juli*) beerdigt, worauf ihm 4 Wochen hernach eine Standesrede gehalten ist.
- 1756 Neubau des Pfarrhauses Weggun:
Kosten: 715 Taler 3 gr. 8 S.
Die Ziegelsteine wurden von der Parmener Ziegelei (von Fronhöfer) geliefert.
(Kirchenrechnung der Pfarre Weggun 1715 – 1757)
- 1771 Klage sämtlicher Wegguner Bauern, aller Zeitpächter, gegen zu „enge Hütung“ gegen von Arnim in Boitzenburg.

- 1775 Erwähnung des „Kruges von Weggun“ an der Landstraße von Mecklenburg nach Berlin „zwischen Fürstenwerder und Boitzenburg“. Die Straße verlor aber aber schnell an Bedeutung durch die wichtigere Handelsführung: Pasewalk, Prenzlau, Haßleben, Templin, bzw. Neustrelitz, Lychen, Templin, Berlin. „Früher war alles Vieh und anderes, was von Schwedisch Pommern und Mecklenburg nach Berlin gebracht wurde durch Fürstenwerder (- und Weggun -) gekommen.
- 1784 Anbau von „gelben Rüben“ um dem wachsenden Bedarf der Residenzstädte Berlin und Potsdam gerecht zu werden. Der Erlös brachte immerhin soviel ein, um die Feudalabgaben zu bestreiten.
- 1788 Streit der Wegguner mit ihrem Pfarrer wegen der Verweigerung des heiligen Abendmahls für die Schulzen-Frau, weil sie ihn einen „schwernoths Pfaffen“ gescholten habe.
- 1796 Anpflanzung der Lindenbäume in der Lindenallee und anderen Alleen vom Herrschaftssitz Boitzenburg aus. Die Anpflanzung muß unmittelbar vor dem Jahre 1796 geschehen sein, da sie in der in diesem Jahr herausgegebenen „Special Karte von der Uckermark“ bereits verzeichnet sind.
- 1807 09. Oktober: „Oktoberedikt“ des Reichsfreiherrn vom und zum Stein – Preußischer Staatsminister und Reformpolitiker. Edikt über die Aufhebung der Leibeigenschaft bzw. Gutsuntertänigkeit.
- 1810 etwa um diese Zeit ist die alte Feldsteinkirche von Weggun, die aus den Zeiten vor dem 30 jährigen Krieg stammte oder gar aus der Siedlungszeit, zur Ruine geworden.
- 1813 wurde auf dem alten Kirch- und Begräbnisplatz eine Holzkirche errichtet, die bis zum Kirchneubau von 1831/32 der Gemeinde als Gottesdienststätte diente. Bei der Bereinigung und Neuanlegung des Kirchplatzes bepflanzte man den Kirchplatz mit Linden – im Gedenken des Friedens 1813 ? – „jeder Bauer 3 Stück“
- 1817 Bronzezeitliche Funde zwischen Weggun und Parmen. Grabfunde durch Pfarrer Gerhard Peters (1817-1822)
- 1816/
1821 Regulierungsedikt zum „Oktoberedikt“ des Ministers von Hardenberg zur Neuregelung der ländlichen und dörflichen Verhältnisse.
- 1818 beginnen die Ablösungsprozesse für das Dorf Weggun. (18.04.1818; 29.09.1818; 21.10.1818; 01.12.1820; Chronik Karg S.32 – 39a)
- 1823 Auf Antrag des Pfarrer Blindow wird die Separation der kirchlichen Ländereien schon 1823 begonnen. Ansonsten erst 1843

- 1823 23. Juli: Die im Besitz des Kirchenpatron (von Arnim) befindlichen Seen – Bauernsee, Runder See, Streitsee, Schulzensee, Krebssee – werden im Zusammenhang mit den Ablösungsprozessen an das Dorf verkauft.
- 1825 Dorfspiegel:
10 von Arnimsche Familienhäuser, 1 Familienhaus des Predigers,
1 Hirtenhaus, 36 Hufen
- 1827 30. Januar: Einweihung des neuen Friedhofes
Erste Beerdigung: Hoffmeister „vor dem Dorfe“
(Kirchenbuch Weggun Sterberegister 1827)
- 1831/
1832 **Kirchenneubau** – ein rechteckiger turmloser Putzbau mit Schinkelschem Architektureinfluß. Glockenstuhl mit 2 Glocken im Westgiebel befindlich.
- 1840 Dorf und Rittergut (nur Gerechtsame = nur Dienstleistungen, kein Gutsgehöft)
- 1843 **Separation in Weggun:**
Die Ländereien des Dorfes, die in gemeinschaftlichen großen Teilstücken (Gemenge oder Gewanne) aufgeteilt sind (Ablösungsprozess von 1818 bis 1821) werden separiert, um jedem Einzelnen eine unabhängige Bewirtschaftung zu ermöglichen.
Rezeßauszug vom 17.05.1843, bestätigt: 19.01.1844
- 1848 Weggun wird in der Beilage des Templiner Kreisblattes Nr.148 als radikaler und nicht königsverlässlicher Ort bezeichnet. Zugleich wird mit der Bezeichnung „Schmugglernest“ auf die Problematik der in Weggun (und Parmen) ansässigen und eingesetzten Zollbeamten (von 1819 bis 1868) hingewiesen.
- 1849 Wechsel der Gerichtsbarkeit. Bis 1849 bestand das (*erbliche*) Patrimonialgericht (*das Gericht übte der Gutsherr bzw. Rittergutbesitzer aus*), dann ging es an eine Gerichtskommission über.
- 1852 27. Januar: Auseinandersetzungsprozeß zwischen von Arnim und den Wegguner Bauern betreffs der in Ablösung von alten Dienstleistungen im Ablösungsprezeß 1818 festgesetzten finanziellen Verpflichtungen.
- 1853 Wegguner wandern nach Amerika aus.
Zu den Auswanderern gehörten Christian Friedrich Krull, Sohn des in Weggun 1834 verstorbenen Johann Krull und die Gastwirtfamilie Elias Tobias Martin Witte.
- 1854 „Der gräfl. Förster und Eigentümer Friedrich August Wegner ward am 14. März mittags von einem Wilddiebe in der Schonung am Heidewege (*Zerwelinier Heide zwischen Weggun und Boitzenburg*) erschossen...“
„Der Müllergesell Jof. Ludw. Friedr. Buggert 33 Jahre alt aus Fürstenwerder (geb. 21.03.1821), der wahrscheinliche Mörder des Vorigen, erschöß sich selbst am 14. März mittags gleich nach der Ermordung des Wegner, in derselben Schonung und ward den 17. abends, neben den Selbstmördern an der Ecke des Friedhofs (*Schönermark*) am Küstergarten still beerdigt.“

- 1858 Christin Meier (geb.1808), ein Tagelöhner aus Weggun, wandert im April mit seiner Familie (Frau und 8 Söhne) nach Südafrika aus. Die Überfahrt erfolgt mit dem Segelschiff „Ceasar Godefrey“ von Hamburg aus. Die Nachkommen siedeln sich in East London an, wo noch heute Angehörige mit dem Namen Meier wohnen sollen.
- 1860/
1861 Dorfspiegel:
Dorf und Gutshäuser, 6 öffentliche-, 45 Wohn-, 86 Wirtschaftsgebäude, das Gut ist ohne Gehöft;
1 Gasthof, 1 Leineweber, 1 hollendische Getreidemühle, 1 Bäckermeister, 1 Maurer, 3 Zimmerleute, 1 Stellmachermeister, 2 Schmiedemeister, 1 Schuhmachermeister, 3 Schneidermeister 1 Tischlermeister, 1 Verfertiger von Produkten aus Getreide, 1 Verfertiger grober Holzwaren, 1 Verfertiger von Spiel- und feinen Holzwaren
- 1868 Freier Warenverkehr mit Mecklenburg. Wegfall von Zollerhebungen. Abzug der Zollbeamten aus Weggun.
- 1879 beginnt in den allgemeinen kommunalen Veränderungen die (*staatliche*) Amtsgerichtbarkeit. Das Templiner Amtsgericht ist zuständig für Weggun.
- 1892 wird in die Wegguner Kirche eine Kegelladenorgel mit 4 Manualregisterstimmen und einem Fußmanual eingebaut. Sie erhält ihre Luft vom ursprünglichem Handblasebalg.
Erbaut vom Stettiner Orgelbauer Grüneberg.
- 1892 01. April: Eine neue Landgemeindeordnung tritt in Kraft.
Für den Ort waren 37 Stimmberechtigte eingesetzt. Am 04. April fand die erste Gemeindeversammlung statt. Das Interesse daran aber war noch unterentwickelt.
- 1900 In Weggun gründeten sich um die Jahrhundertwende herum ein Schützen- und ein Kriegerverein.
- 1905/
1911 als Telefon und Telegraf ins Dorf kommen sollte:
Am 20.04.1905 wurde dem Bau einer Telegrafenstelle mit öffentlicher Fernsprechstelle mit 8:4 (von 36) Stimmen zugestimmt.
Im nächsten Jahr stand das Projekt nochmals zur Abstimmung und wurde am 23.02.1906 mit 7:6 Stimmen abgelehnt.
Erst 5 Jahre später, im Jahr 1911, wurde mit 12:1 Stimme endgültig dem Bau einer öffentlichen Fernsprechstelle zugestimmt.
- 1913 15. August: Eröffnung der 31,8 km langen Eisenbahnstrecke von Templin (Fährkrug) nach Fürstenwerder. Diese führte mit eigenen Bahnhöfen über Weggun und Parmen. Das Vorhaben der Verbindung bis Strasburg wurde nie erfüllt. Erbauer und Betreiber war die Preußische Staatseisenbahn.
Schon 1909 verpflichtete sich die Gemeinde, den auf Wegguner Gebiet für den Bahnbau benötigten Grund und Boden kosten- und lastenfrei zur Verfügung zu stellen.

- 1914/
1918 Der erste Weltkrieg hat das Dorf nicht direkt berührt. Dennoch hat der Krieg auch hier schweres Leid über die Menschen gebracht. Aus Weggun kamen 9 Männer nicht mehr aus dem Krieg zurück.
- 1915 14. Juli: die Gemeindevertretung von Weggun erlässt einen Aufruf zur Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr und gehört damit zu den Vorreitern im Kreis.
Eine organisierte Brandbekämpfung gab es aber nachweislich schon seit 1910 im Dorf. Als Begründer und erster Wehrleiter wird der Stellmacher Herrmann Höppner genannt.
- 1923 bis mindesten zu dieser Zeit gab es noch einen Nachtwächter, der den Ort nachts durchwandern musste, um u.a. ausbrechende Feuer rechtzeitig zu erkennen und zu alarmieren. In Weggun war es zu dieser Zeit Johann Benzin.
- 1924/
1931 Mit Gründung der Freiwilligen Feuerwehr sorgte man sich auch um eine bessere Ausstattung. Schon 1924 wurde eine neue Spritze angeschafft. 1927 wurde der Bau eines Spritzenhauses beschlossen. Im Jahr 1931 erfolgte die Anschaffung einer Motorspritze.
- 1929 19. März: die Gemeindevertretung von Weggun beschloß die Einrichtung einer Schwesternstation. Es kam eine Diakonisse, Schwester Frieda, ins Dorf die den Orten Weggun, Parmen, Warbende, Fürstenau und Arnimshain in Krankheitsfällen erste Hilfe, Beratung und Pflege leistete. 1934 wurde sie von der Diakonisse Schwester Käthe Frerichs abgelöst, die dann ein Leben lang in Weggun und den umliegenden Orten im Gesundheitswesen hilfreich tätig war.
- 1930/
1932 Durch die Aufsiedlung Parmens hatte Weggun ein Sägewerk bekommen. Wegen des benötigten Bauholzes wurde der Wald auf den Parmener Alpen abgeholzt. Um die Stämme zum Schneiden nicht erst weit transportieren zu müssen hatte man gleich dicht am Wald ein Sägewerk errichtet. Als es seine Funktion für den Aufbau der Parmener Siedlungshöfe verloren hatte, nutzte der Wegguner Maurermeister Franz Wünn die Gelegenheit es zu kaufen. Das Sägewerk wurde abgebrochen und in Weggun am Rande des Dorfes wieder aufgebaut.
- 1939/
1945 Der zweite Weltkrieg, der am 01.09.1939 mit dem Überfall auf Polen begann und am 08.05.1945 mit der Kapitulation Deutschlands endete, hat auch in Weggun noch größere Opfer gefordert als der erste Weltkrieg.
27 Männer sind aus diesem Krieg nicht mehr heimgekehrt. Aber auch unter der zivilen Bevölkerung gab es aus unterschiedlichen Ursachen Opfer zu beklagen.
- 1945 Bis nach der Getreideernte des Jahres 1945 behielt die sowjetische Kommandantur die Verwaltung und die Wirtschaft in der Hand.
Durch sie wurde auch der erste Bürgermeister von Weggun nach dem Krieg, Herr Hans Schulz, bestätigt.
Dann fingen allmählich deutsche antifaschistische Verwaltungen nach sowjetischen Befehlen und Weisungen an zu arbeiten.

- 1945 06. September: Erlaß der Verordnung über die Bodenreform in der Provinz Mark Brandenburg.
Schon am 10.09.1945 wurde dazu das erste Rundschreiben vom Landrat des Kreises herausgegeben.
Ob in Weggun eine Ortsbodenkommission bestand ist nicht nachzuweisen, denn die Siedler konnten nur außerhalb der Ortsgrenzen Land in Anspruch nehmen. In Weggun fand keine Enteignung von Grund und Boden statt. Hier wurde nur der Sägewerkbesitzer Franz Wünn enteignet.
- 1949 07. Oktober: Gründung der DDR
- 1951 bis Dato wurde der Schulunterricht in Weggun in zwei Klassen, je eine für die Schuljahrgänge 1 – 4 und eine für die Schuljahrgänge 5 – 8, durchgeführt.
In diesem Jahr entstand aus der dreiklassigen Grundschule in Arendsee eine sechsklassige Zentralschule im Schloß des ehemaligen Grafen Schlippenbach.
Ab Herbst 1951 gingen die Schuljahrgänge 5 – 8 aus Weggun in diese Zentralschule.
- 1952 In Umsetzung der Gesetze der DDR zur Durchführung einer Verwaltungsreform und zur Veränderung der Bezirks- und Kreisgrenzen (vom 23.07.1952 bzw. 04.12.1952) wurde Weggun (und auch Parmen) dem Landkreis Prenzlau, Bezirk Neubrandenburg, zugeordnet.
Bis dahin gehörte Weggun (genau so wie Parmen) nach dem Krieg zum Kreis Templin.
- 1953 Die Schule in Weggun wird geschlossen. Alle Schüler werden in Arendsee unterrichtet.
- 1955 8 Lantarbeiter und Bauern gründeten am 23. März die LPG Typ III „Neues Deutschland“.
Sie wählten die Genossenschaftsbauern Lothar Krause, Heinz Kähler und Ernst Augustin zu ihren Vorstand und Lothar Krause wurde der Vorsitzende.
Grundlage des Wirtschaftens waren 437 ha LN (Landwirtschaftliche Nutzfläche), 10 Pferde, 20 Kühe und ca. 30 Schweine.
- 1955 Die Schule in Arendsee wurde zur ersten Polytechnischen Oberschule (POS) des Kreises auf dem Lande umgestaltet. Es wurde Unterricht bis zur 10. Klasse erteilt.
- 1959 Nachdem sich am 24. September die beiden LPG in Weggun und Parmen zur LPG „Einheit“ zusammengeschlossen hatten, war es zweckmäßig, auch die beiden Gemeinden zusammenzulegen und eine einheitliche Verwaltung zu schaffen.
- 1961 Im Verlauf des Jahres werden unter strengen Sicherheits- und Geheimhaltungsmaßnahmen umfangreiche militärische Bauarbeiten in der Gemarkung Zerwelin durchgeführt.
Es entstehen die Feuerstellung und das Kasernenobjekt für die 4. Abteilung des Fla-Raketenregimentes 17 (später FRR 23).
Der Standort hat die zivile Bezeichnung „NVA-Dienststelle Weggun“ und die taktische Bezeichnung „Fla-Raketenabteilung 174 (später FRA 234)“.

Mit der Errichtung von Wohnblöcken für die Familien der Berufssoldaten erhält der Standort auch die postalische Anschrift „Weggun-Waldsiedlung“.

- 1964 erst am 21.08.1964 wurde durch die Gemeindevertretung der Beschluß gefasst: der Name der Gemeinde ist
„P a r m e n – W e g g u n“
Am 01.09.1964 übernimmt Herr Horst Lange (Weggun) als Bürgermeister die Amtsgeschäfte der neuen Gemeinde.
- 1968 im Herbst wurde mit der Grunderneuerung der Straße Schönermark – Arendsee – Weggun begonnen. 1969 wurde eine mit Bitumen überzogene Straße der Bestimmung übergeben.
- 1972 Weggun wird an zentrale Trinkwasserversorgung angeschlossen!
Durch Initiativen der Gemeindevertretung und der LPG Einheit wurde der Anschluß Wegguns an die zentrale Wasserversorgungsanlage Arendsee in Eigenleistung vorgenommen. Im September 1972 wurde mit den Erdarbeiten für die Verlegung der Wasserleitung begonnen. Im Januar 1973 konnte bereits ein großes „Wasserfest“ gefeiert werden. Als Gäste konnten der Minister für Wasserwirtschaft und Umweltschutz, Herr Dr. Reichelt und der Vorsitzende des Rates des Kreises Prenzlau, Herr Arno Martisch begrüßt werden.
Die Wasserleitung war im Mai 1973 fertig.
- 1974 von März bis Oktober wurden Straßebaumaßnahmen von Weggun nach Fürstenau durchgeführt und eine Bitumenstraße fertig gestellt.
Diese Straße führt auch durch Weggun und hat das Aussehen des Ortes positiv verändert.
- 1978 anlässlich des 29. Jahrestages der Gründung der DDR (7.Oktober) wird ein modern eingerichteter Arztstützpunkt (in der ehemaligen Dorfschule) seiner Bestimmung übergeben.
- 1978/
1979 Der Winter 1978/79 wird als der Winter des Jahrhunderts bezeichnet.
Bereits am 4. Dezember waren es - 4 Grad Celsius, am 9. Dezember fiel bei - 5 Grad der erste Schnee und am 30. Dezember schneite es den ganzen Tag. Neujahr betrug die Temperatur - 10 Grad und am 7. Januar werden - 18 Grad gemessen. Am 14. und 15. Februar kam es erneut zu einem Kälteeinbruch, mehr als 30 Stunden gab es Schnee und Windböen. Der Schnee türmte sich bis zu 4 m hoch. Stromausfall, Verkehrschaos und von der Kreisstadt abgeschitten überwunden. Große Hilfe wurde dem Rat der Gemeinde durch die NVA-Dienststelle Weggun gegeben. Kettenfahrzeuge übernahmen notwendige Transporte zur Aufrechterhaltung wichtiger Lebensfunktionen.
- 1981 Die 650-Jahrfeier des Dorfes Weggun, am 01.August, war ein voller Erfolg. Dieses Fest wurde eigenverantwortlich durch die Wegguner Bürger durch vielfältige Initiativen und Vorstellungen vorbereitet, u. a. mit Festsitzung der Gemeindevertretung, Festumzug, Disko und Tanz mit der Disko „Teufel“ und der Kapelle „Augustin“.

- 1982 „Bilderbuchsommer“ – „Der Sommer des Jahrhunderts“, so wurde dieses Jahr oftmals bezeichnet und beschrieben. Das Wetter brachte viele warme, sonnige Tage und viel zu wenig Regen. Schon im Frühjahr hatte es viele trockene Tage gegeben. Dann kam eine Zeit, die vom 3.Juli bis zum 8.August nicht einen Tropfen Regen brachte. Ein solcher Sommer, so besagt eine alte Bauernregel, bringt bei Getreide eine gute Ernte. Und so kam es auch.
Die Genossenschaftsbauern brachten mit einem Durchschnitt von 37,7 dt/ha eine hervorragende Getreideernte unter Dach und Fach. Den höchsten Ertrag brachte die Wintergerste mit 42,9 dt/ha. Eine solche Ernte hatte es in Weggun (und Parmen) noch nie gegeben.
Dagegen traten auf Grund der Wetterlage beträchtliche Verluste auf den Futterflächen, bei Kartoffeln, Zuckerrüben und Raps auf.
- 1982 Am 4.Oktober wurde das Doppelhaus Müller/Siedler und der dazugehörige Stall von Frau Ida Siedler in Brand gesetzt. Der Stall brannte vollständig runter, das Haus war so stark beschädigt, dass es kurze Zeit später durch die Freiwillige Feuerwehr Weggun abgetragen werden mußte.
- 1983 Anfang des Jahres wurde die LPG (P) Fürstenwerder wegen ihrer Größe umorganisiert. Es wurden drei Abteilungen gebildet.
Abteilung I : Parmen, **Weggun** und Arendsee
Abteilung II : Fürstenwerder
Abteilung III : Schapow, Wittstock und Kraatz
Die Abteilung I wird geleitet durch Herrn Ulrich Weber, er ist Diplom-Agrar-Ingenieur-Ökonom, aus Parmen.
- 1983 Die Ortsgruppe der Volkssolidarität Parmen-Weggun begeht ihren 15. Jahrestag mit einer Feierstunde. Im Oktober 1968 gegründet, zählt die Ortsgruppe mittlerweile 162 Mitglieder und kann auf eine erfolgreiche Arbeit verweisen.
Ein Höhepunkt dieser Feierstunde ist der Auftritt des neu gegründeten Rentnerchores der Ortsgruppe unter Leitung von Frau Hedwig Schock (Parmen).
- 1984 Die Genossenschaftsbäuerinnen und –bauern können auf gute Ergebnisse verweisen. Das bisher beste Ergebnis bei der Getreideernte aus dem Jahr 1982 wurde noch überboten. Die LPG (P) Fürstenwerder erreichte 41,8 dt/ha. Im Bezirk Neubrandenburg wurde ein Durchschnitt von 39,9 dt/ha erreicht.
- 1985 Das jährliche Dorffest der Gemeinde Parmen-Weggun fand in Weggun statt. Anlaß war das 75 jährige bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Weggun. Ein großer Festumzug, an dem auch die Wehren aus Parmen, Fürstenwerder und Prenzlau teilnahmen, und die anschließenden Schauvorführungen waren die Höhepunkte des Festes. Die Feierlichkeiten dauerten bei guter Stimmung drei Tage.
In Eigenleistung baute die FFW Weggun einen Schulungsraum an ihr Gerätehaus an.
- 1986 Am 16.September ereignet sich im Haus der Familie Marks eine Gasexplosion (Flüssiggas). Es war eines der ältesten Häuser in Weggun und von den ältesten Bewohnern des Dorfes als das letzte Zöllnerhaus beschrieben. Ein Abriß war

unumgänglich, da der gesamte Dachstuhl durch die Explosion angehoben wurde. Menschen kamen zum Glück nicht zu Schaden obwohl Frau Marks und ihr Sohn zu diesem Zeitpunkt im Schlafzimmer schliefen.

1989

Die Umbruchzeit in der DDR ist eingeleitet.

Der 40. Jahrestag wurde zwar auch noch in der Gemeinde Parmen-Weggun feierlich begangen, der Alltag wird aber zunehmend von Massenfluchten aus der DDR und den Montagsdemos bestimmt.

Markante Ereignisse in diesem Zusammenhang sind:

- Rücktritt Erich Honeckers von allen Partei- und Staatsfunktionen am 18.10.
- Öffnung der Mauer in Berlin am 09.11.

Das Leben in Weggun verläuft dagegen vergleichsweise dörflich ruhig. Aus der Gemeinde hat keiner im Herbst 1989 die Gemeinde in Richtung BRD verlassen.

1990

Ein Jahr gravierender gesellschaftlicher Veränderungen!

Die allgemeine Unzufriedenheit in der Bevölkerung über die Entwicklungen in der DDR führten zu Massenprotesten und zu wesentlichen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen.

Am 1. Juli tritt die *Wirtschafts-, Währungs- und Sozialunion* der beiden deutschen Staaten in Kraft und damit löst die D-Mark die Mark der DDR als gesetzliches Zahlungsmittel ab.

Mit dem Beitritt der Gebiete der DDR zum Geltungsbereich des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland am 3. Oktober wird die **Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten** vollzogen.

Die Landwirtschaft musste in diesem Jahr bittere Erfahrungen mit den Niedrigpreisen, Verschleuderung von Produkten und Unterpflügen von Feldfrüchten machen. Zuckerrüben wurden nicht alle verarbeitet und Kartoffeln gar nicht erst gerodet.

Für den Agrarbereich gibt es eine Vielzahl von Gesetzen und Bestimmungen über Preise, Quoten, Subventionen, Umweltschutz und Stilllegungen.

Die Privatisierung der Landwirtschaft wird angestrebt. Als erster Landwirt in Weggun wagt Herr Herbert Runschke den Schritt in die Selbstständigkeit.

Bei der Kommunalwahl am 6. Mai wird Herr Gerhard Augustin (Weggun) als Bürgermeister der Gemeinde Parmen-Weggun wiedergewählt.

Seit 1945 hatten die Orte Parmen, Weggun und Warbende ständig einen „Dorfpolizisten“. Seit Dezember 1955 war für diese und weitere Orte Hauptmann der VP (Volkspolizei) Heinz Peick als ABV (Abschnittsbevollmächtigter) tätig.

Nach der Wende wurden diese Arbeitsbereiche aufgelöst und Herr Peick ging im Oktober 1990 in den Vorruhestand.

1991

Der Arztstützpunkt in Weggun wird ab 1. Februar von Herrn Dr. Möhl aus Fürstenwerder privat übernommen und weitergeführt.

Der Arbeitsbereich einer Gemeindeschwester wurde aus dem Sozialwesen entfernt. Frau Renate Wolter (Weggun), seit 1969 in der Gemeinde tätig, war die letzte Gemeindeschwester.

Ab dem 1. Januar übt Herr Gerhard Augustin das Bürgermeisteramt nur noch als eine ehrenamtliche Tätigkeit aus.

In Weggun stand in der Nähe des Wohnblocks eine Baracke, die im Laufe der Jahre zu verschiedenen Zwecken genutzt wurde. Durch die örtlichen Landwirtschaftsbetriebe (ÖLB) in den 50er Jahren errichtet, war sie eine Art Kulturstätte und Unterkunft.

Anfang März wurde durch Arbeitnehmer der ABM (Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen) begonnen, die einst für Weggun so bedeutende Baracke abzureißen, denn sie wurde seit ein paar Jahren nicht mehr genutzt und war dadurch dem Verfall preisgegeben.

Die hauptamtlichen Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung Parmen-Weggun ziehen nach Schönermark um. Dort ist der Sitz der Verwaltungsgemeinschaft, der sich die Gemeinde angeschlossen hat.

Am 9. Mai wurde die Gaststätte „Zur Linde“ (ehemalige Konsumgaststätte) durch Herrn Gerhard Augustin neu eröffnet.

3. Juli: Vollversammlung der LPG „Einheit“ (T) Parmen;
Die LPG wird umgewandelt in eine GmbH & Co KG.
Die entgeltliche Umbenennung in „Landbodentreuhand GmbH & Co KG“ Parmen erfolgt am 11. November.

17. Juli: Gründungsversammlung der „Jagdgenossenschaft Parmen-Weggun“.

Die Renovierungs- und Sanierungsarbeiten an der Kirche sind abgeschlossen und am 12. Oktober war die feierliche Kirchweihe. „160 Jahre sind Menschen in dieses Haus hineingegangen, um Gott zu gedenken. Sie kamen in Zeiten des Friedens und des Krieges. In dieser Zeit wurden 1450 Menschen getauft, 480 Brautpaare traten vor den Altar und 1050 Menschen wurden auf dem Weg zur ewigen Ruhe geleitet.“ Dies berichtete Pfarrer Zellmer während des Gottesdienstes.

1992 Die ehemalige Konsumverkaufsstelle wird von der „Land-Shop“-Kette der Prenzlauer Firma Gutzke übernommen und unter der bewährten Führung des Verkaufsstellenleiters Herrn Siegmund Lenk weiter geführt.

Seit dem 24. April ist die Poststelle in Weggun geschlossen.

So um 1900 war die erste Poststelle in Weggun. Nach Aussage von Frau Brüssow, geb. König, soll sie in der Gaststätte durch Frau Olga Gierke besetzt gewesen sein. Vorher wurde die Post aus Mellenau zugestellt. Seit dem 01.10.1918 befand sich die Post im Hause König. Von 1944 bis 1980 war Frau Brüssow als Poststellenverwalter tätig. Danach hat Frau Kraatz die Poststelle übernommen und bis zum Schluß geführt. Nun erfolgt die Postzustellung direkt aus Prenzlau.

Im Ergebnis einer Verwaltungsreform schließen sich die Gemeinden der drei Verwaltungsgemeinschaften Fürstenwerder, Schönermark und Gollmitz zum Amt „Nordwestuckermark“ mit Sitz in Schönermark zusammen.

Zum neuen Amt gehören die Gemeinden Fürstenwerder, Ferdinandshorst, Schönermark, Arendsee, **Parmen-Weggun**, Kraatz, Schapow, Gollmitz, Beenz, Röpersdorf und Sternhagen mit insgesamt 5.207 Einwohnern.

Um die Heimat noch mehr zu verschönern und die für unsere Region typische Alleenlandschaft weiter aufzubauen, wurde im Herbst dieses Jahres eine neue Lindenallee (Straßenbaumpflanzung) vom alten Bahnhof bis zum Ortseingang Weggun gepflanzt.

1993 Im April konnte der Rentnerchor sein 10 jähriges Bestehen feiern. Sein Fortbestand ist aber aus Altersgründen seiner Leiterin Frau Hedwig Schock nicht mehr gegeben.

Zum 31.Dezember wird die Mülldeponie Weggun (am Röthberg gelegen) von Amts wegen geschlossen.

Am 5.Dezember fand die Wahl einer neuen Gemeindevertretung statt. Auf der ersten konstituierenden Sitzung der Gemeindevertreter wurde Herr Uwe Hausdorf einstimmig zum Bürgermeister gewählt.

1994 Im Januar begann die Telekom mit dem Bau einer neuen Schaltzentrale im ehemaligen Schulgarten in Weggun. Den Grund und Boden hat die Gemeinde dafür an die Telekom verkauft. Es werden in Weggun, Parmen und bis Fürstenau neue Erdkabel verlegt. Jeder Antragsteller kann jetzt einen Telefonanschluß erhalten.

Im Baugeschehen geht es im Ort mächtig voran. Die Fam. Detlef Schulz machte aus dem ehemaligen Haus Klempert/Witte ein wahres Schmuckkästchen und bezog es Anfang des Jahres. Fam. Zimmermann hat ein Einfamilienhaus gebaut und im Dezember bezogen.

Wieder einmal wird vom „Jahrhundertsommer“ gesprochen. Die Temperaturen betragen selten weniger als 35-40°C. Vom 9.Juli bis 12.August hat es nicht geregnet.

Die Sommertagsstatistik (Tage mit Maximaltemperaturen von 25°C und mehr) der Wetterstation Grünow sagt aber, dass 1994 nach 1975 mit 47 Tagen und 1992 mit 46 Tagen gemeinsam mit dem Jahr 1982 an 3.Stelle mit 40 Tagen liegt. Aber von diesen 40 Sommertagen waren 18 Tage in der Statistik der heißen Tage (max. Temperatur 30°C und mehr) zu finden und das ist absoluter Rekord seit Bestehen der Grünower Meßreihe im Jahr 1967!

1995 Fam. Daniel Retzlaff begann im April mit dem Bau ihres Eigenheimes. Bereits im September konnte die Familie einziehen.

Die „Landbodentreuhand GmbH & Co KG“ wird laut Beschluß der Kommanditisten vom 12.Juni in eine GmbH umgewandelt. Zum Geschäftsführer sind Frau Helga Scheunemann (Parmen) und Herr Albert Wolter (Weggun) bestellt.

Am 9. Juli findet in der Wegguner Kirche die erste „Goldene Konfirmation“, der Konfirmationsjahrgänge 1943-1947 statt.

Pfarrer Gerd Zellmer organisierte das Treffen von 30 Goldenen Konfirmanden die teilweise von sehr weit her anreisen, so z.B. Frau Ursula Werner aus England.

1996 Die Gesellschafter der „Landbodentreuhand GmbH“ verkaufen ihre Anteile an Herrn Lühns aus dem Raum Oldenburg.
Herr Lühns ist ab dem 1. Januar alleiniger Gesellschafter und Geschäftsführer.
Herr Albert Wolter (Weggun), der die Geschicke des Betriebes als Vorsitzender der LPG bzw. Geschäftsführer 25 Jahre geleitet hat, geht ab dem 1. Januar in den Ruhestand.

1997 Die Verwaltungsreformen gehen weiter!
Von der Landesregierung werden kleine Gemeinden (unter 500 Einwohner) zu freiwilligen Zusammenschlüssen aufgefordert. Grund dafür sind die immer knapper werdenden Finanzmittel und eine Vereinfachung der Verwaltungsarbeit. Als Anreiz dafür werden 200,-DM (unter den Einwohnern wird es auch „Kopfgeld“ genannt) je Einwohner für zwei Jahre gezahlt.
Diese Situation wurde in den Gemeindevertretungen intensiv beraten, mit dem Ergebnis, dass die Gemeinden Ferdinanshorst, Arendsee und Parmen-Weggun sich zusammenschließen sollten.

Am 10. Oktober fand in den drei Gemeinden der Bürgerentscheid statt mit dem Ergebnis, dass die Bürger der Gemeinden Arendsee und Parmen-Weggun für den Zusammenschluß stimmten und die Bürger der Gemeinde Ferdinanshorst dagegen. Die neue Gemeinde führt den Namen:

„Weggun“

Bis zur Neuwahl, am 10.05.1998, üben die gewählten Gemeindevertreter ihr Amt weiter aus. Auf der ersten gemeinsamen Sitzung der Gemeindevertreter am 17. Dezember wurde, unter Vorsitz der ältesten Abgeordneten Frau Niepel, Herr Uwe Hausdorf einstimmig als ehrenamtlicher Bürgermeister gewählt.
Herr Waldemar Witzke, ehemaliger Bürgermeister von Arendsee, wird „Ortsvorsteher“ in Arendsee. Als Vertreter für den Amtsausschuß wird Herr Albert Wolter nominiert.

1998 Auf Anregung älterer Bürger aus Weggun veranlasst der Bürgermeister Herr Hausdorf die Suche nach Kampfmitteln aus dem 2. Weltkrieg im Bereich des seit Jahren verlandeten Dorfteiches an der Bullenwiese.
Spezialisten der Heinrich Hirdes GmbH aus Frankfurt/Oder suchen mit Sonden, die auf der Grundlage magnetischer Messungen in bis zu sechs Meter Tiefe Granaten, Bomben und andere metallische Gegenstände signalisieren.
Schon am ersten Tag ihrer Arbeit werden sie fündig: teilweise noch scharfe 7,5 cm Hohlladungsgranatenpatronen deutscher Herkunft, die damals mit Panzerabwehrkanonen abgeschossen wurden. Hinzu kamen diverser Sprengstoff, eine Doppelflinte und jede Menge Schrott.

Neugründung eines Chores anlässlich des Dorffestes. Die „Wegguner Chorsänger“ stehen unter der Leitung von Pfarrer i. R. Zellmer.

Im Dezember beschließt die Gemeindevertretung das Grundstück „Alter Bahnhof Weggun“ an die Jagdgenossenschaft Parmen-Weggun zu verkaufen. Seit dem haben die Jäger viel an ihrem neuen und eigenen Domizil investiert.

1999 Goldene Konfirmation der Jahrgänge 1948/49/50 in der Wegguner Kirche am 10.Juli. Es nahmen 35 ehemalige Konfirmanden teil.

Am 1.August kam es bei der Getreideernte in Weggun zu einem Mähdrescherbrand. Die Kameraden der FFW waren schnell am Einsatzort und bekamen den Brand unter Kontrolle. Das Erntegerät wurde erheblich beschädigt, Personenschaden gab es aber zum Glück keinen.

2000 Am 22.Juni tobte ein gewaltiges Unwetter, von nicht länger als 15 Minuten, über unser Dorf hinweg. Auch die ältesten Einwohner hatten ein solches Naturereignis noch nicht erlebt. Es richtete großen Schaden in der Natur, der Landwirtschaft und auch an vielen Gebäuden an. Entwurzelte oder abgebrochene Bäume machten die Lindenallee unpassierbar.

Im Sommer beginnen die Arbeiten zur Sanierung und Schließung der Mülldeponie Weggun durch ABM-Kräfte. Es ist eine sehr harte Arbeit. Aber ein Schandfleck am Röthberg gehört damit endgültig der Vergangenheit an.

Am 23.November trafen sich interessierte Bürger der Gemeinde zur Gründungsversammlung des „Kultur- und Heimatverein der Gemeinde Weggun e.V.“ in der Gaststätte „Zur Linde“ in Weggun. Der Verein ist gemeinnützig tätig und hat 14 Gründungsmitglieder.

2001 Mit Ende des Schuljahres 2000/2001 wird die Schule in Arendsee endgültig geschlossen. Die Wegguner Kinder müssen zur Grundschule (Klasse 1 – 6) nach Fürstenwerder und für alle weiterführenden Schulen nach Prenzlau.

2003 Die FFW Weggun erhält ein neues Einsatzfahrzeug. Das „Tragkraftspritzenfahrzeug-Wasser“ (TSFW) wird am 28.Februar den Kameraden zur Nutzung übergeben.

2004 Das neue Gerätehaus der FFW Weggun wird am 8.Mai der Öffentlichkeit vorgestellt und seiner Nutzung übergeben.

Orgelkonzert anlässlich des Abschlusses der Restaurierung der Wegguner Kirchenorgel am 6.November. Die im Jahre 1892 durch die Stettiner Firma „Grüneberg“ erbaute Orgel hat jetzt nicht nur alle Pfeifen wieder, sondern wird durch ein elektrisch betriebenes Gebläse mit der nötigen Luft versorgt. Auch wurde etwas gegen den schon seit Jahrzehnten aktiven Holzwurm unternommen.

2005 Der Bund verkauft die Liegenschaften der ehemaligen NVA – Dienststelle. Neuer Eigentümer wird Herr Behrens, nach Arendsee zugezogener Architekt aus Hamburg.

2006 Festwoche vom 29.Juli bis 5.August anlässlich der Ersterwähnung Wegguns vor 675 Jahren!

Die Übersicht wurde erarbeitet vom Kultur- und Heimatverein der Gemeinde Weggun e.V.. Sie entstand auf der Grundlage der von Herrn Otto Karg begonnenen „Chronik der Gemeinde Parmen – Weggun“.

Fortgesetzt wurde die Arbeit an und für die Chronik durch Frau Ingrid Tauchert, Frau Marianne Kock, Frau Irma Kietzmann, Herrn Pfarrer Gerd Zellmer und Herrn Albert Wolter. Die Chronikarbeit wird weitergeführt vom Kultur- und Heimatverein.

Literaturverzeichnis:

- Chronik der Gemeinde Parmen – Weggun
- Marchionatus Brandenburgici Nova Marchia et Uckerana (Karte von Brandenburg Neumark und Uckermark); Autor: Olao Joannis Gotho; 1663
- CDB (Codex diplomaticus Brandenburgensis); A XXI 24 und 25
- Bruns-Wüstefeld; Die Uckermark in slawischer Zeit, ihre Kolonisation und Germanisierung
- Das Landbuch der Mark Brandenburg von 1375
- Kirchenbuch Weggun von 1693
- Uckermark Enders; Ortslexikon Enders
- Uckerm. Geschichtsverein, Jahrbuch 1
- Heimatkalender des Kreises Prenzlau